

Digimon - Against the eternal darkness

Von Sajoco

Kapitel 4: 4: Hilferuf aus der Digiwelt

4: Hilferuf aus der Digiwelt

Es war Sonntag und die Sonnenstrahlen weckten Mimiko aus ihrem Schlaf. Das kleine Mädchen streckte sich und rieb ihre noch müden Augen. "Guten Morgen Tag!", rief sie fröhlich und sprang aus ihrem Bett, wobei das lilafarbende Handy unbemerkt auf den Boden flog. Mimiko hatte heute nur Augen für ihren Lieblingstag, denn Sonntag war Familientag. Ihre Eltern nahmen sich Sonntags immer Zeit für die kleine Prinzessin, was für Mimiko immer ein besonders schön war. Ob einen Zoobesuch oder einfach nur zum Eisessen, der kleinen Mimi war heute alles recht, daher beeilte sie sich mit anziehen um schnellstmöglich den Tagesablauf am Frühstückstisch mit ihren Eltern zu bereden. Doch heute war es anders. Am Frühstückstisch stand nur der Familien Butler und hielt Mimiko eine Nachricht hin, welche sie sich mit vorahnenden Blick schnappte. *"Liebe Mimi, dein Vater und ich haben heute Hochzeitstag und verbringen diesen in der Wellnessoase. Du darfst zu deinen Freunden, ihr hattet gestern ja viel Spaß. Haben dich lieb, deine Eltern"*, las sie mit trauriger Stimmlage vor. Mimiko konnte trotz ihres Alters schon hervorragend lesen, was sie aber nicht davon abbrachte gleich in Tränen auszubrechen. "Das dürfen Sie nicht! Heute ist unser Tag, der Familientag...", weinte sie schließlich und rannte ohne zu frühstücken zurück in ihr Zimmer.

"Ich will heute was mit meinen Eltern machen und nicht mit...", begann sie zu jammern, doch da entdeckte sie das Gerät vom Vortag, welches nun auf dem Boden lag. „...oh mein Handy...“, beendete sie schniefend ihren Satz und griff nach dem Handy um es aufzuheben.

Ein Klopfen verriet ihr, dass der Butler bereits vor der Zimmertür stand und auf sie wartete. Mimiko schniefte noch einmal, dann erst drehte sie sich zur Tür hin. Mit dem Handy im Rücken sah sie zu dem Butler der ihr verkündetet, dass er sie in wenigen Minuten zum Treffpunkt bringen würde.

"Ist gut", stimmte sie dem Vorhaben schniefend zu.

'Vielleicht haben die Anderen bereits herausgefunden, wie die Handys funktionieren', dachte sie sich.

Mimiko kam so ziemlich als letzte in den Raum, in dem die Anderen sich bereits vor einem Computer versammelt hatten.

"Guten Morgen, was macht ihr da?", fragte sie neugierig in die Gruppe.

"Kiyoshi versucht etwas über unsere Handys herauszufinden", erklärte Daichi begeistert und wendete den Blick nicht von dem Bildschirm ab. Es konnte sich nur noch um Minuten handeln, bis Kiyoshi etwas herausgefunden hatte und so drängten

sich alle Kinder - bis auf Sajoco - vor dem Computer.

Das braunhaarige Mädchen lag auf der Couch und sah dem bunten Treiben nur zu. Sie war immer noch die Einzige, der diese Handysache vollkommen egal war. An so einem schönen Tag wollte sie lieber schwimmen oder auf den Spielplatz gehen, doch sie wurde schon vor einer halben Stunde überstimmt. So blieb ihr nichts anderes übrig, als sich auf der Couch zu langweilen, bis eine Kurzschlussreaktion den Moment veränderte.

Mimiko hatte ihr Handy neben den Computer gelegt, um sich besser abstützen zu können. Immerhin wollte auch sie etwas sehen.

Ein kurzer Funke ließ den Rechner abstürzen, zumindest machte es den Eindruck. Der Monitor wurde schwarz, doch als Kiyoshi ihn erneut hochfahren wollte, tat sich eine mysteriöse Nachricht auf dem Bildschirm auf.

"Super Mimi, was hast du gemacht?", schimpfte Daichi das kleine Mädchen.

"Gar nichts! Ich wollte nur etwas sehen", verteidigte sie sich.

"Seit mal leise, seht doch...", versuchte Kiyoshi die Unruhe zu lösen.

Gespannt sahen alle auf den Bildschirm, auf dem sich das Wort '*Hilfe*' nur so überschlug.

Sajoco gefiel das Schweigen der Gruppe so ganz und gar nicht, daher stand sie auf und drängte sich zu dem Computer.

"Oh super Yoshi, du willst uns wohl allen einen Schrecken einjagen", sagte sie in einem ironischen Ton.

"Das war ich nicht, ehrlich...", widersprach Kiyoshi, der so ziemlich verzweifelt auf den Monitor starrte und sich keinen Rat wusste, was er nun tun sollte.

"So ein Schwachsinn." Sajoco drehte sich um und sah in die vielen Blicke ihrer Gruppenmitglieder. "Was ist? Ihr glaubt doch nicht an so einen Mist?!"

"Sajoco, dreh dich um...", meinte Kuroto und deutete auf den Bildschirm, dessen Hilferufe sich zu einem merkwürdigen Gebilde geformt hatte.

Seufzend drehte sich Sajoco um, nur um Kuroto den Gefallen zu tun. Der Monitor zeigte ein merkwürdiges Muster, welches sich in einem Kreis drehte und das Mädchen eher an einen Musikplayer auf dem Rechner ihres Vaters erinnerte, als etwas besonderes zu sein. Doch als sie etwas dazu erwidern wollte, hörte sie eine Stimme die aus dem Computer zu kommen schien.

"Hilfe! Ich werde gefangen gehalten! Ihr die Auserwählten ~knarks~ Kinder müsst mir helfen. Die ~knarks~Welt ist in Gefahr und braucht euch jetzt dringend. Richtet eure Digivice auf den Monitor und Rettet ~knarks~ und die Digi~knarks~"

"Digivice?", fragte Daichi verwirrt und sah die Anderen fragend an.

"Die Handys!", rief Mimiko und deutete auf ihr Handy, welches gerade aktiv aufleuchtete. Mutig nahm sie das Gerät in die Hand und richtete es auf den Monitor. Es dauerte keine Sekunde und das kleine Mädchen wurde in den Monitor eingesogen. "MIMI!", schrien die Kinder aufgeregt und Kiyoshi fing an gegen den Bildschirm zu klopfen.

"Wow, wie geht das denn? Sie ist einfach verschwunden. Ob das bei mir auch geht?", fragte Daichi und tat es der kleinen Mimiko gleich. Auch er richtete nun sein Gerät auf den Monitor und verschwand innerhalb Sekunden in diesem.

"Worauf warten wir!", meinte Ryou.

Nach und nach verschwanden alle Kinder in dem Computer, nur noch Sajoco und ihr

Bruder Kotaru standen fassungslos davor.

"Ich will auch, komm Sajoco", flehte der Jüngere.

"Nein vergiss es, wir gehen da nicht rein. Spinnst du? Wir haben eine heile Familie. Bei uns ist das nicht so wie bei den Anderen, unsere Eltern machen sich Sorgen, wenn wir nicht nach Hause kommen." Sajoco's Stimme zitterte nur so vor Ungewissheit.

"Du kannst ja hier bleiben, aber ich will mit den Anderen mit! Vielleicht brauchen sie uns, du hast doch gehört was die Stimme sagte, wir sind auserwählt und sollen helfen!"

Kotaru legte das pinke Gerät neben den Computer, nur damit er sein graublaues vor den Monitor halten konnte, um den anderen Kindern nachzureisen. Kurz darauf war auch er verschwunden und seine Schwester stand alleine in dem Raum, vor dem PC. Sajoco drehte sich um. Sie zitterte nun am ganzen Körper und wusste sich keinen Rat. Ihren Bruder alleine dort zu lassen, wo auch immer er jetzt war, würde sie nicht können. So entschloss sie sich für den Gruppenleiter einen Zettel zu schreiben, auf dem stand:

'Bitte den PC anlassen, wir spielen noch - Danke Sajoco'

Dann nahm sie das pinke Gerät und sah auf das Display, auf dem ein Totenkopf blinkte. Davon ließ sie sich allerdings nicht abbringen, ihrem Bruder zu folgen. Wenn sie schon kein Vorhang aufhalten konnte, dann schon recht keine irrsinnige Reise ins Ungewisse.

"Ich muss echt wahnsinnig blöd sein, aber... ich kann Kota nicht im Stich lassen. Verzeiht mir Mama und Papa, falls wir uns nie wieder sehen... Ich hab euch lieb", sprach sie leise, dann kniff sie ihre Augen zu und richtete das Handy auf den Bildschirm.

Als Sajoco ihre Augen wieder öffnete saß sie in einem äußerst schönen Blumenfeld. Bäume und Büsche waren erst in einigen Metern zu erkennen und auch einen kleinen Bach konnte sie plätschern hören. Nur von der Gruppe war nichts zu sehen, was Sajoco Sorgen bereitete. Vorsichtig stand sie auf.

"Wo bin ich hier...", fragte sie sich und sah sich um. Doch wieder konnte sie niemanden entdecken, was allerdings nur an ihrem Blickwinkel lag, denn vor ihr stand eine kleine pinke Maus, die sie mit einem freundlichen Blick ansah.

"Du bist hier in der Digiwelt", erklärte dieses Wesen und fing an vor dem Mädchen auf und ab zu hüpfen.

"Ach du Schreck, was bist du denn!", widerfuhr es der Braunhaarigen und sie sprang einen großen Schritt zurück, um nicht all zu nah bei dem Wesen zu sein.

"Ich bin Chuumon, ein Digimon. Und du bist?", fragte das Digimon neugierig.

Sajoco verzog ihre Augenbraue. Sie verstand nicht was hier auf einmal los war, dennoch fand sie dieses Wesen recht niedlich, und böse schätzte sie es nicht ein, also ging sie in die Hocke.

"Mein Name ist Sajoco und ich bin ein Mensch. Kannst du mir bitte erklären, warum ich hier bin und vielleicht auch wo meine Freunde sind?"

Chuumon blinzelte verwirrt. "Also du bist ein Mensch? Das heißt du bist ein Held! Du wirst die merkwürdigen Ereignisse in unserer Digiwelt klären", jubelte das Digimon aufgeregt und tanzte vor Freude hin und her.

"Mach mal langsamer Chuumon, ich bin kein Held, ich bin nur ein Menschenmädchen die ihre Freunde sucht", versuchte sie das aufgedrehte Digimon zu beruhigen.

"Nur Helden betreten die Digiwelt. Das dort ist das Zeichen, das Digivice dass du

trägst dürfen nur auserwählte Helden tragen", erklärte Chuumon erneut.

"Digivice? Das hatte der Computer vorher auch gesagt... also, dass ist ein Digivice, du bist ein Digimon und dass ist die Digiwelt, hab ich das richtig verstanden? Aber warum soll ausgerechnet ich hier etwas aufklären?"

"Du hast es begriffen, und äh... ich weiß es nicht, ich weiß nur, dass die Helden eines Tages wieder in die Digiwelt kommen um uns zu helfen. Und jeder dieser Helden hat ein Digivice, welches ihn und sein Digimon verbindet. Aber jetzt lass uns mal deine Freunde suchen gehen, immerhin ist es hier an diesem Ort nicht so sicher, wie er zu sein scheint", versuchte Chuumon weiter zu erklären und lief schließlich voraus.

Sajoco sah das Digimon recht verwundert an, zumal hatte das Mädchen noch nicht ganz genau begriffen, was sie genau hier sollte. Schließlich rief sie Chuumon nach: "Warte Chuumon, weißt du überhaupt wo sie sind?"

Chuumon blieb stehen, denn es hatte keine Ahnung, wo sich die Freunde von Sajoco aufhielten, aber weit konnten sie schließlich nicht sein. Also ging es weiter, gefolgt von dem Mädchen.

Während sich Sajoco mit Chuumon auf den Weg machte, um ihre Freunde zu suchen, hatten die Anderen bereits Bekanntschaft mit ihren Digimonpartnern gemacht.

"Ich hab Angst! Die Wesen sind überall!", schrie Mimiko und klammerte sich an Kiyoshi fest.

Die kleine Gruppe wurde von den Digimon umzingelt und mit großen Augen angestarrt.

"Wir haben auf euch gewartet", fing eines der niedlichen Wesen an zu sprechen.

"Sie können sprechen!", rief Daichi leicht panisch aus.

Stella war die Erste, die sich einen Schritt nach vorne wagte. Sie nahm das Digimon, welches vor ihr saß auf den Arm und drückte es. "Du bist süß, wie heißt du", fragte sie ohne Scheu.

Die anderen Kinder staunten nicht schlecht, über die Reaktion, der sonst so stillen Stella.

"Ich bin Kedimon, es ist schön, dass wir euch endlich gefunden haben", erzählte das kleine, weiße Digimon.

"Stella spricht mit einem dieser Wesen", staunte Kuroto und bemerkte nun auch, dass von den merkwürdigen Geschöpfen keine Gefahr drohte. Er beugte sich zu dem kleinen geistartigen Digimon hinunter, das vor ihm stand.

Daichi wunderte sich eher darüber, dass Stella überhaupt sprach. Immerhin war sie bisher sehr schweigsam gewesen. Der Blonde sah zu Kuroto hinüber und stellte mit erschrecken fest, dass dieser sich ebenso mit einem dieser Digimon verbündet hatte. Daichi wollte nicht als Feigling dastehen und so sah er sich das steinerne Ding vor ihm an.

Auch bei Kotaru, Ryou und Mimiko verflog die Scheu und sie nahmen ihre Digimon in den Arm. Lediglich bei Kiyoshi lief dies nicht so, wie er wollte. Das kleine sonderbare Vögelchen saß ihm bereits auf dem Kopf und machte keine Anstalten von dort herunter zu kommen.

"Geh bitte runter von meinem Kopf, du ... du... du?", stammelte der Älteste.

"Digimon, ich bin ein Digimon und mein Name ist Surimon", erklärte es und ging der Bitte des Jungen nach. Fröhlich rutschte es auf seine Schulter und von dieser in die Arme des Jungen.

"Digimon? Seit ihr alle Digimon?", wollte Kotaru neugierig wissen.

“Ja wir alle sind Digimon. Wir sind sogar besondere Digimon, denn wir sind eure Partner. Gemeinsam werden wir unserer Digiwelt helfen”, erklärte Eccomon, Kotaru und den Anderen.

Die Freunde hielten sich noch einige Minuten in dem dicht bewachsenen Wald auf, bis sie sich entschlossen sich die Digiwelt etwas genauer anzuschauen. Während sie so den Waldweg entlanggingen erklärten die Digimon abwechselnd, dass sie sich in der Digiwelt befanden und das sie mit Hilfe der Digivice digitieren konnten, nur warum genau die Kinder hier waren, konnten die Digimon ihnen nicht erklären. Schließlich machten sie eine Wegpause und setzten sich in eine mit Licht überflutete Weggabelung.

“Meine Schwester hat auch so ein Digivice, aber ihr Digimon ist nicht hier, wie kommt das?“, diese Frage brannte Kotaru schon seit einigen Minuten auf der Zunge, er war erleichtert sie endlich preisgegeben zu haben.

“Deine Schwester hat auch ein Digimonpartner, nur wird dieser wohl schon bei ihr sein, wenn sie auch in die Digiwelt gekommen ist.” Eccomon gab sein Bestes, um dem Jungen nicht zu enttäuschen.

“Die Betonung liegt ja wohl auf *wenn*, es kann ja sein, dass sie uns erst gar nicht gefolgt ist“, meinte Daichi, denn er konnte sich gut vorstellen, dass Sajoco immer noch vor dem Rechner sitzen würde und es nicht fassen konnte was passiert war.

“Was ist wenn unsere Eltern sich jetzt Sorgen machen, habt ihr daran schon mal gedacht?“, fing Kiyoshi plötzlich an, die fröhliche Runde nachdenklich zu stimmen.

“Mir egal“, meinte Ryou nur und ließ sich rückwärts ins Gras fallen. Yaamon leistete ihm dabei Gesellschaft.

“Wenn sie sich wirklich Sorgen machen, haben wir ein Problem“, stimmte Kuroto dem Älteren zu. Im Moment allerdings, fand er es wichtiger den Digimon zu helfen, denn nachdem was sie ihnen bereits erzählt hatten, war die Digiwelt wohl wirklich in Gefahr.